

## Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

## Fünftes Kapitel.

Peyers höchstbeglückter Sklavenstand im Hause Omars,  
seines Patrons; gewinnt dessen Neigung durch  
seine Geschicklichkeit im Reiten, und die Liebe  
der Fatime, Omars Schwester, durch die Musik.

---

Sobald mein Eroberer das Geld im Beutel hatte, trat er nochmals zu mir, reichte mir zum Abschied die Hand, und gab mir durch Zeichen zu verstehen: daß ich einen guten Herrn bekommen hätte; ich aber wünschte ihm alles Unglück auf den Hals, welches er wegen meiner Gefangennahme allein schon hinlänglich verdient hätte. Nun war ich wirklicher Sklave; denn vorhin war ich immer nur als Gefangener zu betrachten. Das Wort Sklave fuhr mir so vielmals durch das Herz, als ich daran dachte, und um so mehr, da ich mir alle die Erzählungen, die ich in meiner Jugend gehört hatte, und die eine Menge Greuelscenen enthielten, welche an solchen unglücklichen Menschen ausgeübt worden, nun von neuem in die Erinnerung zurückführte, und daraus den Schluss zog, daß es mir eben so, wie jenen, ergehen könne. Ich stand, wie man sich bei dieser meiner betrübten Lage ganz leicht vorstellen kann, mit